

Bildungsreise auf den Spuren der Zwangsarbeiter

Döbelner Allgemeine Zeitung, 18.03.2011

Roßwein/Dresden (tg). Das Ausmaß der Zwangsarbeit wird bis heute von vielen unterschätzt. Deshalb widmet sich eine Bildungsfahrt des Herbert Wehner Werkes in Dresden speziell auch der Situation in Roßwein.

„Omas Pole“ gilt nicht als Zwangsarbeiter, sondern als Fremdarbeiter. Tatsächlich war die Situation von Zwangsarbeitern je nach Herkunft und Arbeitsort sehr verschieden. In Sachsen waren Menschen aus Polen, Italien und anderen Ländern, aber vor allem die russi-

schen Kriegsgefangenen von Zwangsarbeit betroffen.

„Auf diesem Reiseseminar wollen wir auf Spurensuche gehen und uns einzelne Einsatzorte ansehen, aber auch mehr erfahren über den Arbeitsalltag der Menschen damals und das Schicksal dieser Menschen nach der Rückkehr in ihre Heimatländer“, so Professor Matthias Pfüller von der Hochschule in Roßwein.

Stationen werden unter anderem ein Ort wie jeder andere sein: Spurensuche in Roßwein auf dem ehemaligen Be-

triebsgelände der Betriebe Kadner und Co. und Carl Wolf. Anschließend gibt es ein Zeitzeugengespräch „Ich habe mich immer gewundert, wo Vater das ganze Essen hinschafft.“

Dieses Seminar vom 25. bis zum 27. März findet in Kooperation mit der Politischen Memoriale Mecklenburg-Vorpommern, der Hochschule Roßwein und der Brücke/Most-Stiftung statt. Anmeldungen sind derzeit noch unter www.wehnerwerk.de möglich. Die Fahrt kostet inklusive Übernachtung 99 Euro.